

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 225. Sonnabend den 25. September 1830.

An die Zeitungsleser.

Bei dem bevorstehenden Schlusse des 3ten Vierteljahres dieser Zeitung, ersuchen wir Diejenigen, welche für das 4te Quartal zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate October, November und December entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer seyn sollte,

bei dem Herrn C. Kliche, Reusche-Straße No. 12,
" " " A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aloe,
" " " C. Ficker, Ohlauer Straße No. 28 im Zucker-Rohr,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfenninge (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Deutschland.

Braunschweig, vom 13. September. — Wie man vernimmt, werden an die Stelle der von hier entfernten Staatsräthe Bosse und Fricke, der Graf Oberg, Hofrath von Schleinitz und der Kammerrath Schulz in die Regierung eintreten. Der Herzog Wilhelm bewohnt bis jetzt noch das kleine Schloß Richmond, wo er täglich die angesehenen Bewohner und Bürger der Stadt zur Tafel einladet und die Liebe und Achtung derselben von Stunde zu Stunde mehr gewinnt. Heute hört man jedoch, daß Se. Durchl. das Haus des Grafen v. Veltheim am Bohlwege beziehn werden, da das Bevernsche Palais zu Deren Aufnahme nicht eingerichtet ist. Seitdem der Herzog am ersten Tage seiner Hierkunft durch die Stadt ritt, haben wir ihn in derselben noch nicht wieder gesehen. Das Abbrennen des Schlosses, worüber er bittere Thränen vergoß, hatte einen zu traurigen Eindruck auf ihn gemacht. Wie man nun mit Zuverlässigkeit erfährt, ist doch von den Sachen im Schlosse noch vieles gerettet worden; so unter andern das Leinen- und Silberzeug, auch eine Summe von 180,000 Thlr. baares Geld, welches der Herzog Carl noch kurz vor seiner Abreise einem hiesigen Banquierhause zustellen wollte, aber nicht zustellte, weil er nicht mit demselben einig werden konnte. Auch das Schreibepult des Herzogs ist mit allen darin enthaltenen Papieren der Verwüstung entrissen. Die allgemeine Erleuchtung der Stadt, die am Sonnabend stattfinden sollte, ist, auf den Wunsch des Herzogs, wiederum unterblieben. Das Versprechen des Herzogs Wilhelm, Braunschweig nicht zu verlassen, bis die Ordnung völlig hergestellt seyn werde, ist von allen Braunschweigern mit Freuden vernommen worden. — Die Burgkirche ist zur Kaserne für die Bürgergarde eingerichtet. Nur das Militair allein trägt noch geladene Gewehre. Der General-Lieut. v. Herzberg läßt den Bürgern keine Patronen austheilen, um das Unglück zu verhindern, das aus Unbekanntschaft mit Feuergewehr entstehen könnte.

Kassel, vom 16. September. — Unsere heutige Zeitung meldet: „Nachdem Se. königl. Hoheit der Kurfürst nach der Rückkehr in Ihre Residenz (deren Bewohner schon bei der Kunde von der Krankheit, welche den verehrten Landesvater betroffen und von

der wir ihn Gottlob! genesen in unsere Mauern zurückkehren gesehen haben, eine so eifrige Theilnahme äußerten) durch Ihre Allerhöchste Verkündigung vom 13ten d. M. väterlich ausgesprochen, wie „gerechte Beschwerden und gegründete Bitten bei Allerhöchstdenselben stets Gehör finden und Sie das wahre Wohl des Landes unermüdet zu fördern streben,“ empfingen Se. königl. Hoheit gestern Morgen in Ihrem hiesigen Palais den Bürgermeister und Rath der Stadt Kassel, welche Allerhöchstdenselben eine von vielen Bürgern und Einwohnern der Stadt unterzeichnete Vorstellung der Lage und des Bedürfnisses Allerhöchstihrer getreuen Unterthanen mit der darauf bezüglichen Bitte um Versammlung der Landstände überreichten und mit eben so einfach herzlichen als ehrerbietigen Worten zur landesfürstlichen Entschließung empfahlen. Se. königl. Hoheit erklärten der Deputation mit Worten, welche bei den Anwesenden die tiefste Rührung hervorbrachten, Ihren ernstesten Willen, Alles für die Wohlfahrt Ihres Volkes zu thun, und daß Sie zu diesem Ende unverzüglich die Landstände versammeln würden. Se. königl. Hoheit hatten kaum diese huldvolle Versicherung gegeben, als die Deputation in den enthusiastischen Ruf: „„Es lebe der Kurfürst!““ ausbrach, welcher sich bald nach außen verbreitete und so lebhaft und begeisternd wiederhallte, daß der Friedrichsplatz bald von einer unübersehbaren Menschenmenge erfüllt war, welche Hüte und Tücher schwenkten, unaufhörlich die Luft mit Vivats erfüllten und einander mit Freudenthränen umarmten. Se. königl. Hoheit erschienen bald selbst auf dem Balkon und empfingen und erwiederten gerührt diese sprechenden Beweise der Liebe und Anhänglichkeit, welche Allerhöchstdieselben nachher noch in wo möglich gesteigertem Maße begleiteten, als Sie durch die in dichten Reihen gedrängte Menge nach dem Ministerium und hierauf nach Wilhelmshöhe fuhren. Dieselben Lebehochs begleiteten auch Se. Hoheit den Kurprinzen aus dem Palais in das Bellevueschloß, wo Höchstdieselben noch am Fenster die jubelndsten Zurufungen empfingen und freundlich erwiederten. Das freudige Volk sprach seine Dankbarkeit auch gegen mehrere Staatsdiener und Obrigkeiten, namentlich gegen das achtbare Haupt der Bürgerschaft, den Herrn Bürgermeister Schomburg, in vollem Maße aus, und der ganze Tag war ein Tag des Festes, der heitersten Begegnungen und Hoffnungen. Das Schauspielhaus war Abends gedrängt voll und festlich erleuchtet. Se. königl. Hoheit der Kurfürst, in Begleitung des Kurprinzen und Ihres Hofstaats, erschienen in der großen Loge und wurden von einem Jubel empfangen, welcher die Pauken und Trompeten bei weitem überbot und, unter oftmaliger huldreicher Erwiederung von Seiten Sr. königl. Hoheit, nur nachließ, um das in der Eil angeordnete Festspiel eintreten zu lassen. Mlle. Steiger sprach einen von Herrn Gerber für diese freudige Gelegenheit gedichteten Prolog, nach dessen Beendigung im Hintergrunde der Scene der erleuchtete Namenszug Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten, von einer geschmackvollen und reichen Decoration umgeben, sichtbar ward, und das ganze Opernpersonal und Chor ein auf die Weise: „Heil Kurfürst Wilhelm Dir“ — von Herrn Hofrath Niemeyer für den begeisternden Anlaß eben gedichtetes Volkslied anstimmten, wobei das ganze Publikum sich erhob und im Chor dieses Lied mitsang. Der Schlußruf: „Heil Wilhelm Dir!“ hallte wieder in den tausendfach wiederholten Acclamationen, welche Se. königl. Hoheit der Kurfürst gerührt und dankend entgegennahm. Allerhöchstdieselben kehrten nach dem ersten Akte der Oper (der Barbier von Sevilla) nach Wilhelmshöhe zurück. Die ganze Stadt (meist ohne alle Verabredung) war auf das Glänzendste erleuchtet, und der von unaufhörlichen Acclamationen begleitete Wagen Sr. königl. Hoheit konnte nur langsam durch die dichte Menge fahren, welche ihn mit herzlichen Vivats bis in die Allee begleitete. Nicht minderer Jubel begleitete den Kurprinzen, als Se. Hoheit nach beendigtem Schauspiel in einem offenen Wagen in Begleitung Ihrer Adjutanten durch die Stadt fuhren, überall mit Jubelruf begleitet und empfangen von dichten Haufen bewegten Volkes, Fackelträgern, Reitern und Equipagen. Bis tief in die Nacht waren die Bezeugungen der Freude und der Hoffnungen wach, und wir würden eben so sehr den Raum dieses Blattes als die Grenzen unserer Aufgabe überschreiten, wenn wir alle Zeichen dieses Tages hier noch aufzuführen versuchen wollten. Mitten in dieser regen Bewegung wurde die Ordnung keinen Augenblick unterbrochen, und nicht der mindeste Exceß trübte die Auspicien dieses denkwürdigen Tages.“

Ebendaher vom 18. September. — Se. königl. Hoheit der Kurfürst haben (wie die heutige Zeitung meldet) gestern aus Allerhöchsteigener Bewegung zu beschließen geruht, daß auch die Provinzen Hanau und Fulda, welche bisher keine ständische Verfassung hatten, gleich Nieder- und Oberhessen vertreten werden sollen, und haben deshalb an das Ministerium des Innern bereits entsprechende Verfügung erlassen.

Vom Mayn, vom 12. September. — Die Garnison von Hanau ist durch Einberufung der Beurlaubten u. s. w. bis auf 1200 Mann verstärkt worden, die, da die Kaserne sie nicht alle zu fassen vermag, zum Theil bei den Bürgern einquartirt sind. — Morgen treffen die ersten Marschkolonnen des vierten preuß. Armee-Corps, das sich aus der Provinz Sachsen nach der Rheinprovinz begibt, bei Grünberg (Oberhessen) ein.

Hamburg, vom 18. September. — Heute sind die Sitzungen der Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in einem der Säle unsrer Börsen-Halle durch eine Rede des Hrn. Bürgermeisters Dr. Bartels eröffnet worden. Bereits in großer Anzahl haben sich die gedachten wissenschaftlichen Männer (so wie auch mehrere aus Dänemark, Schweden, Polen, Schottland, selbst Nordamerika) hier eingefunden und es werden deren noch täglich erwartet.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. In der Sitzung vom 13. September bestieg der Minister des Innern die Rednerbühne und hielt folgenden Vortrag:

„Meine Herren! Der König hat uns befohlen, Ihnen ein Gemälde von der Lage Frankreichs und den Maßregeln der Regierung, seit der glorreichen Revolution, die seinen Thron gegründet und unser Land gerettet hat, vorzulegen. Stolz auf ihren Ursprung, fühlt die Regierung das Bedürfniß, laut ihre Erklärung abzugeben, wie sie ihren Beruf versteht, und wie sie selbigen zu erfüllen gedenkt. Sie ist das Resultat einer heldenmüthigen Anstrengung, die schnell und unvermuthet gemacht wurde, um die Freiheiten und das Interesse der Nation vor dem Despotismus, dem Aberglauben und dem Privilegium zu bewahren. In wenigen Tagen war das Unternehmen vollendet, und zwar mit einer bisher beispiellosen Achtung und Schonung der Rechte des Einzelnen und der öffentlichen Ordnung. Von einem gerechten Stolze ergriffen, gab Frankreich sich das Wort, daß ein so schöner Sieg nicht fruchtlos seyn solle. Es betrachtete sich als befreit von jenem Systeme der Lüge, der Ungewißheit und der Ohnmacht, wodurch es so lange ermüdet und gereizt worden war. Es rechnet auf eine folgerechte und wahre Politik, die ihm eine weite Bahn der Thätigkeit und Freiheit eröffnen werde. Es will in dieser Bahn festen und regelmäßigen Schrittes vorschreiten. In diesem Charakter des Ereignisses, dem sie ihr Daseyn verdankt, und in den Hoffnungen, von denen Frankreich beseelt ist, findet die Regierung die Richtschnur ihres Verhaltens. Sie fühlt sich berufen, ihre Kraft aus den Institutionen, die die Freiheiten des Landes verbürgen, zu schöpfen, durch die fortschreitende Verbesserung der Gesetzgebung die gesetzliche Ordnung aufrecht zu erhalten und im Schooße des mit starker Hand beschützten öffentlichen Friedens die Entwickelung aller Fähigkeiten, die Ausübung aller Rechte ohne Scheu zu befördern. Dies ist in ihren Augen die Politik, die unsre Revolution alle ihre Früchte tragen lassen muß. Um sie zu verwirklichen, hatte die Regierung eine ernste Aufgabe zu lösen. Sie mußte sich überall in den Besitz der Gewalt setzen und diese solchen Männern übergeben, die fähig sind, den Sieg der National-Sache zu befestigen. Durch den Triumph des Jahres 1789 ist die Wiedergeburt von Frankreichs gesellschaftlichem Zustande bewirkt worden, durch den Triumph von 1830 haben seine politischen Institutionen in einem Tage die benöthigten Haupt-Reformen erhalten. Eine Verwaltung, die überall mit dem gesellschaftlichen Zustande und der Charte im Einklange stehe, eine stete Anwendung der für immer geheiligten Grundsätze, — dies ist heutiges Tages das dringende Bedürfniß, der einstimmige Wunsch des Landes. Zahlreiche Aenderungen in dem Verwaltungs-Personal waren daher das vornehmste Geschäft der Regierung; hierdurch mußte sie an allen Orten ihre Gegenwart fühlen lassen und ihren Antritt selbst verkündigen. Das Werk ist seinem Ziele nahe, und die Zeit wird über den Werth der getroffenen Wahlen entscheiden. Schon heute aber kann man sich einen richtigen Begriff von dem Umfange und der Schnelligkeit der Arbeit machen; wir theilen Ihnen hier in gedrängter Kürze die Haupt-Resultate derselben mit. — Kaum in's Amt getreten, trug der Kriegs-Minister Sorge für das Kommando der Militair-Divisionen und Unter-Divisionen. Fünfundsiebenzig Generale waren damit beauftragt; hiervon sind 65 entlassen worden und 10 auf ihren Posten geblieben; sie verdienten dies durch die Raschheit und Offenheit ihrer Mitwirkung. Gleichzeitig und schon am 8. August wurden diejenigen Generale, die mit der gewöhnlichen Inspection der Truppen beauftragt waren, zurückberufen und dagegen 10 General-Lieutenants und General-Majors an die verschiedenen Corps mit dem Befehle gesandt, die Thronbesteigung des Königs anzukündigen, jedem Zwiespalte vorzubeugen und die benöthigten Entlassungen unter den Offizieren in Vorschlag zu bringen. Neun und dreißig Infanterie- und sechs und zwanzig Kavallerie-Regimener haben neue Obersten erhalten, und in den unteren Graden haben zahlreiche Entlassungen statt gefunden. In 31 wichtigen festen Plätzen sind neue Kommandanten ernannt worden. Eine schon seit dem 26. August bestehende Kommission von Generalen prüft die Ansprüche der Offiziere, die in den aktiven Dienst eintreten wollen; ihre Arbeit ist schon sehr vorgerückt. Gleich in den ersten Tagen des Augusts sind Maßregeln Behufs der Verabschiedung der Schweizer Garde- und Linien-Regimenter getroffen worden. Sie werden in diesem Augenblicke in ihrem ganzen Umfange vollzogen. Die Verabschiedung der Französischen Regimenter der ehemaligen Garde und der Corps des militairischen Hauses des Königs Karls X. ist bereits bewirkt. Um den aus dieser Verabschiedung entstehenden Verlust zu ersetzen, sollen die Linien-Infanterie-Regimenter auf 1500, die Kavallerie-Regimenter auf 700, die Artillerie- und Ingenieur-Regimenter aber auf resp. 1200 und 1450 Mann gebracht werden. Drei neue Regimenter, und zwar ein Kavallerie-Regiment unter dem Namen der Lanciers d'Orleans, und zwei Infanterie-Regimenter mit den Nummern 65 und 66, so wie 6 leichte Infanterie-Bataillons, werden in diesem Augenblicke organisirt. Zwei Bataillone Fuß-Gendarmerie sind noch zur Dienstleistung in den westlichen Departements besonders errichtet worden. In Paris ist die Einführung einer städtischen Garde beschlossen worden. Schon ist die Hälfte der Leute, woraus sie bestehen soll, in Dienst zu treten bereit. Der Ober-Befehlshaber der Armee in Afrika ist verändert worden. Die National-Fahne weht in den Reihen dieses Heeres, das sich eben so sehr beeifert hat, dieselbe anzunehmen, als es würdig ist, ihr zu folgen, und auf das die Belohnungen warten, die seiner Tapferkeit gebühren. Innerhalb 5 Wochen also ist das Personale der Armee erneuert worden, oder nahe daran, es zu seyn. — Die Marine bedurfte keiner so ausgedehnten Reform. Das ganze Wesen dieses Corps erheischt einen Verein besondrer Kenntnisse und eine lange und anhaltende Erfahrung. Die vorige Regierung hatte sich daher auch genöthigt gesehen, Offiziere darin aufzunehmen, die sich laut zu den von ihr verworfenen Meinungen bekannten. Diese Männer haben sich beeilt, unsrer Revolution beizutreten, da sie alle ihre Wünsche erfüllte. Nur wenige Aenderungen sind daher nöthig gewesen. Die Mißbräuche, die sich eingeschlichen hatten, sind jedoch abgestellt worden. Drei Contre-Admirale, 12 Schiffs-Capitains, 5 Fre-

gatten-Capitains, 4 Schiffs-Lieutenants und 1 Fähnrich sind pensionirt worden. Eine Kommission unter dem Vorsitze des Aeltesten der Kriegsflotte prüft mit Sorgfalt die Reclamationen der von der vorigen Regierung außer Aktivität gesetzten Offiziere. Eine neue Stiftung, die der Admirale, sichert der Marine Belohnungen, die ihren Dienstleistungen angemessen sind, zu, und hat sie jener Art von Untergebenheit entrückt, worin sie sich im Vergleiche zu der Landmacht befand, die allein die Würde eines Marschalls von Frankreich besaß. Endlich aber hat auch der ausgezeichnete Chef der Kriegsflotte in Afrika durch seine Ernennung zum Admiral von dem Könige den gerechten Lohn seiner Thaten empfangen, und seinen Waffen-Gefährten werden bei ihrer Ankunft in Frankreich das Avancement und die Auszeichnungen zu Theil werden, die sie so wohl verdient haben. — Nirgends war die Reform nothwendiger und wurde sie lebhafter verlangt, als bei der innern Verwaltung. Die meisten Beamten hatten sich hier, als eifrige und folgsame Werkzeuge eines Systems des Betruges und der Gewaltthätigkeit, den gerechten Unwillen des Landes zugezogen. Selbst diejenigen, die sich bemüht, das Uebel zu mildern, hatten sich in diesem undankbaren Kampfe abgestumpft, und es mangelte ihnen beim Volke jenes moralische Uebergewicht, jenes leichte Vertrauen, das erste Bedingniß der Regierung, vorzüglich in einem Lande der Freiheit. Von 86 Präfekten sind 76, von 277 Unter-Präfekten 196, von 86 General-Secretairen 53, und von 315 Präfektur-Räthen 127 verändert worden. Bis dahin, da ein neues Gesetz die Municipal-Verwaltung ordnen wird, sind bereits 393 Aenderungen getroffen worden, und die Präfekten haben mittelst Rundschreibens den Befehl erhalten, unverzüglich noch alle diejenigen vorzunehmen, die sie für nöthig halten, mit Vorbehalt der definitiven Bestätigung des Ministers des Innern. — Der Justiz-Minister hat seine ganze Aufmerksamkeit auf die Zusammenstellung der Parquets, sowohl der Königl. Gerichtshöfe als der Tribunale erster Instanz, gerichtet. In jenen sind 74 General-Prokuratoren, General-Advokaten und Substituten, in diesen 254 Königl. Prokuratoren und Substituten entlassen worden. In dem unabsetzbaren Richterstande hat das Ministerium sich beeilt, die durch Abdankung oder aus sonstigen Gründen erledigten Stellen neu zu besetzen. Es haben hiernach bereits 103 Ernennungen von Präsidenten, Räthen und Richtern statt gefunden. Mit diesen Aenderungen wird, je nachdem sich die Gelegenheit dazu darbietet, fortgefahren werden. Auch die Friedensrichter werden jetzt einer strengen Prüfung unterzogen. Im Staats-Rathe ist, bis die im Werke begriffene Grund-Reform bewirkt seyn wird, die Zahl der Mitglieder im aktiven Dienste vorläufig von 55 auf 38 reducirt, und von diesen sind 20 verändert worden. Der Rath für den öffentlichen Unterricht bestand aus 9 Mitgliedern. Hiervon hat man 5 entlassen. Ein Gleiches ist hinsichtlich der 25 General-Inspektoren und Rektoren der Universität geschehen; von jenen sind 5, von diesen 14 entlassen worden. Es wird eine Arbeit vorbereitet, wodurch in den Gymnasien die für angemessen befundenen Aenderungen in Bezug auf die Ferien vorgenommen werden sollen. Auch ist eine Kommission beauftragt, über die medizinische Schule schleunigst zu berichten und eine neue Organisation derselben in Vorschlag zu bringen. — Im Departement der auswärtigen Angelegenheiten sind die meisten unsrer auswärtigen Botschafter und Gesandten zurückberufen worden. — Die Lage des Finanz-Ministers war, in Bezug auf das Personale besonders zarter Natur. Mit den höheren Finanz-Beamten verhält es sich nicht, wie mit den übrigen Offizianten. Ihre Angelegenheiten sind in die des Staats verwebt, und es bedarf der Zeit, um sie davon zu trennen. Bis daß ein General-Einnehmer durch einen andern vollständig ersetzt werden kann, vergehen mehrere Monate. Der Abtretende hat eine Liquidation einzureichen, der Eintretende muß sich Vertrauen zu erwerben suchen. Inmitten einer Krise, die sich nothwendig auch in den öffentlichen Finanzen äußern mußte, wäre es gefährlich gewesen, Männer von festbegründetem Kredite, und die diesem zum Besten des Schatzes zu benutzen sich beeiferten, plötzlich zu entfernen. In den übrigen Zweigen der Staats-Verwaltung ist eine Verwirrung von wenigen Tagen ein Uebel, in der Finanz-Verwaltung ist eine Stockung von wenigen Augenblicken ein Trübsal. Behutsamkeit wird daher hier von der Natur der Dinge und dem allgemeinen Interesse geboten. Der Finanz-Minister hat dem gemäß handeln müssen. Im Uebrigen hat er auch in seiner Verwaltung bereits eine Reform begonnen, die er von Departement zu Departement mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen wird. — Sie sehen, m. H., daß wir uns auf die einfache Darlegung von Thatsachen beschränken; es geht hieraus klar hervor, daß das Beamten-Personal in Frankreich bereits eine sehr wesentliche Veränderung erlitten hat, und daß, wenn in einem der Verwaltungs-Zweige die neue Besetzung nicht eben so rasch, als in den übrigen, vorgegangen ist, diese Schonung durch eines der dringendsten Interessen des Staats geboten wurde. Bei der Entlassung der alten Beamten waren wir darauf bedacht, sie durch Männer zu ersetzen, die entweder bereits der Nationalsache angehörten, oder bereit waren, derselben beizutreten; aber diese Sache ist nicht in bestimmte Gränzen eingeengt; sie läßt verschiedene Meinungen zu und nimmt Jeden auf, der ihr gut dienen will und kann. Im Laufe der vielen Schicksalswechsel, wodurch seit 40 Jahren unser Frankreich in Bewegung gesetzt worden ist, haben sich viele Männer, in verschiedenen Lagen, als gute und nützliche Bürger gezeigt; es giebt keine Epoche in unsrer Zeitgeschichte, die nicht gewandte Staats-Verwalter, unbescholtene Justiz-Männer, muthige Freunde des Vaterlandes aufzuweisen hätte. Wir haben sie überall gesucht und, wo wir sie gefunden, auf sie Rücksicht genommen. So befinden sich unter den von dem Könige gewählten 76 Präfekten 47, die seit dem Jahre 1814 kein einziges Amt im Staate bekleidet hatten. Von den übrigen 29 waren 18 seit dem Jahre 1820 allmälig abgesetzt worden. Von den ersteren hatten 23 vor dem Jahre 1814 Staats-Aemter bekleidet; die übrigen 24 sind ganz neue Beamte, die in Folge der letzten Ereignisse ihren Posten erhalten haben. Der Augenblick ist gekommen, wo Frankreich sich aller fähigen Köpfe bedienen, sich mit jedem Ruhme schmücken muß, der aus seinem Schooße hervorgegangen ist. Das Beamten-Personal hat, ungeachtet seiner vorherrschenden Wichtigkeit in kritischen Tagen, die Aufmerksam,

keit der Regierung nicht allein beschäftigt, diese ist auch auf Mittel bedacht gewesen, der Landes-Verwaltung selbst so rasch als möglich die nöthige Regelmäßigkeit und Einheit zu geben. Schon am 26. August hat der Kriegs-Minister Befehle ertheilt, um der Desertion Einhalt zu thun und der Leute, die ihre Corps verlassen haben, wieder habhaft zu werden. Er hat für den Rückkauf der von den Deserteurs mitgenommenen und veräußerten Waffen und Pferde Sorge getragen. Unter den Truppen selbst haben zahlreiche Bewegungen statt gefunden, um entweder die verschiedenen Corps zu reorganisiren, oder diejenigen Punkte zu verstärken, wo deren Gegenwart für nöthig erkannt wurde. In einigen Kavallerie- und Artillerie-Regimentern, so wie in einem einzigen Infanterie-Regimente, haben Unordnungen statt gefunden; es sind aber schleunige Maßregeln getroffen worden, um die Ruhe wieder herzustellen, die Bande der Mannszucht enger zu knüpfen und Jedem sein Recht wiederfahren zu lassen. Der Dienst der Armee ist überall gesichert. Die Corps der alten Königlichen Garde und die Schweizer-Regimenter haben ihren Sold, ihre Montirungs-Gelder und Alles, was sie verlangen konnten, gewissenhaft erhalten. Die Verproviantirung des Heeres in Afrika ist bis zum 1. November angeordnet worden, indem man hierzu in Betracht des Dranges der Umstände die früher abgeschlossenen Contrakte beibehalten hat. Die Berichte des neuen General-Intendanten jenes Armee-Corps lassen für die Folge vortheilhaftere Mittel zur Regulirung dieses wichtigen Dienstzweiges erwarten. Die Bewaffnung der Nationalgarden ist eine von den Gegenständen, welche die Sorgfalt des Ministers ganz besonders in Anspruch nehmen. Es ist Befehl gegeben, schnell alle disponiblen Flinten zu sammeln und herzugeben; eine große Anzahl ist bereits geliefert worden. Die regelmäßigste Thätigkeit zeigt sich in der Verwaltung der Marine. Königl. Schiffe durchkreuzen in diesem Augenblicke alle Meere, um auf allen Punkten dieser Erde unsre großen Neuigkeiten zu verkünden; sie werden überall den National-Farben Achtung verschaffen; überall werden sie den Handel beschützen und den Französischen Seefahrern Muth einflößen. Es sind zu diesem Behufe Kreuzfahrten bei dem Eingange in die Meerenge von Gibraltar und an allen unsern Küsten eingeführt worden. Unser Geschwader wird fortfahren, die Operationen unserer Landmacht in Afrika zu unterstützen. Es wird unsre Verbindung zwischen Algier und Frankreich sichern, und die Verproviantirung derselben wird in keinerlei Weise unterbrochen werden. Der Admiralitäts-Rath sammelt die Materialien zu einer vollständigen Gesetzgebung für die Kolonieen; eine Kommission wird den Auftrag erhalten, die Regierung in den Stand zu setzen, jene Arbeit recht bald den Kammern vorlegen zu können. Neue Hafen-Arbeiten werden in Dünkirchen und an andern Orten vorgenommen. Ueberall herrscht die strengste Disciplin; die Ordnung wird auf den Schiffen, wie zu Lande, auf den Werften, wie in den Zeughäusern, gehandhabt. Die Unregelmäßigkeit des Postenlaufs, die neue Besetzung der Staats-Aemter, die große Anzahl wichtiger Staats-Angelegenheiten hatten drei Wochen lang die gewöhnlichen Geschäfte des Ministeriums des Innern ein wenig verzögert. Jetzt haben diese nicht nur ihren gewöhnlichen Lauf wieder begonnen, sondern es herrscht auch keine Spur mehr von jenem momentanen Rückstande. Eine einfachere Organisation der Central-Verwaltung hat es gestattet, in die Correspondenz eine höchst rege Thätigkeit einzuführen. Nach allen Orten sind Instruktionen über die Angelegenheiten des allgemeinsten und dringendsten Interesses, über die Organisation der National-Garden, über die Leistung des Beamten-Eides, über die Publikation der Wähler- und Geschwornen-Listen, über die Gefängnisse u. s. w. ergangen. Alle Präfekten sind jetzt auf ihren Posten; die Regierung wird überall anerkannt und ist in Kraft. Ohne Zweifel stößt sie noch auf Hindernisse; auf gewissen Punkten herrscht einige Bewegung. Eine solche ist in Nismes ausgebrochen, und man fürchtet sie noch in zwei oder drei andern südlichen Departemens. Die westlichen Departements, die so lange der Schauplatz bürgerlicher Zwietracht waren, enthalten noch einige alte Gährungsstoffe. Die Pflicht der Regierung erheischt, daß sie diese möglichen Ursachen zur Unordnung nicht aus den Augen lasse, und sie wird nicht ermangeln, solches zu thun. Ueberall hat sie bereits ihre Maßregeln danach getroffen; einige Truppen sind nach dem Süden aufgebrochen, andere kantoniren bereits im Westen. Eine thätige und zugleich nicht drohende Wachsamkeit wird überall beobachtet. Sie wird hinreichen, um einem Uebel vorzubeugen, das sich auch die verblendetsten Gemüther kaum träumen lassen. Die Schnelligkeit, womit die Unruhen in Nismes unterdrückt worden sind, ist weit beruhigender, als diese Unruhen an sich beängstigend waren. Noch eine andere Besorgniß zeigt sich. Man fürchtet, daß unsere Revolution und ihre Resultate bei einem Theile der Französischen Geistlichkeit auf Ansichten stoßen werden, die mit denen des Landes nicht übereinstimmen. Der Regierung, m. H., sind weder die unvorsichtigen Declamationen einiger Männer, noch die mit Hülfe von gesetzwidrigen Associationen und Congregationen angezettelten Umtriebe unbekannt. Sie beobachtet selbige, ohne sie zu fürchten. Vor der Religion und Gewissensfreiheit hat sie die aufrichtigste Achtung, aber sie weiß auch, wie weit sich die Rechte der Staatsgewalt erstrecken, und sie wird es nicht leiden, daß man sich irgend einen Eingriff in dieselben erlaube. Die Trennung der weltlichen und geistlichen Ordnung wird genau beobachtet werden. Jede Verletzung der Landes-Gesetze, jede Störung der öffentlichen Ruhe soll, welches auch die Urheber derselben seyn mögen, streng geahndet werden. Die Regierung rechnet auf die Mitwirkung der guten Bürger, um einem Uebel anderer Art, dessen Gewicht nicht zu verkennen ist, abzuhelfen; sie beschäftigt sich emsig mit der Vorbereitung des Budgets und wird nicht säumen, dieses den Kammern vorzulegen. Aber die Erhebung gewisser Steuern hat seit 6 Wochen ziemlich große Schwierigkeiten gefunden. Hinsichtlich der Zölle sind diese letzteren verschwunden. Die Erhebung derselben, die auf zwei Gränzpunkten, in den Departements der Ost-Pyrenäen und des Ober-Rheins, augenblicklich unterbrochen war, ist rasch wieder hergestellt worden. Die direkte Steuer wird überall mit einer Pünktlichkeit, oder, besser gesagt, mit einer Zuvorkommenheit entrichtet, die bewundernswerth ist. In einigen Departements aber haben Unruhen auf Anlaß der Getränksteuer statt gefunden,

und die Erhebung derselben ist momentan unterbrochen worden. Bei den indirekten Steuern, welche 15 Millionen eintragen sollten, hat sich daher auch in dem einzigen Monat August ein Ausfall von 2 Millionen ergeben. Entschlossen, in dieser Steuer die für nöthig befundenen Reduktionen und Veränderungen vorzunehmen, wird die Regierung den Kammern unverzüglich einen mit der betreffenden Kommission verabredeten Gesetz-Entwurf in dieser Beziehung vorlegen. Frankreich kann auch darauf rechnen, daß die Regierung bei der Anfertigung des Budgets die Sparsamkeit so weit, als es das öffentliche Interesse nur irgend gestattet, treiben und daß sie nichts verabsäumen wird, um die Lasten der Steuerpflichtigen zu vermindern. Aber ihre gebieterische Pflicht, so wie das dringendste Interesse des Gemeinwohls, erheischen, daß in das Staatseinkommen keine Ungewißheit und keine Verwirrung gebracht werde. Der Kredit beruht auf der regelmäßigen Erhebung und dem sichern Eingange der Steuern, und auf dem Umfange und der Solidität des Kredits beruht wieder die rasche und leichte Entwickelung der Hülfsquellen des Staats und der National-Wohlfart. Ohne Zweifel hat der Schatz einen großen und gesicherten Kredit; er wird auch seine Obliegenheiten erfüllen und im Laufe dieses Monats der Zahlung von mehr als 100 Millionen für die Bedürfnisse der Staats Verwaltung genügen. Damit er aber bestehe und sich je mehr und mehr entwickeln könne, ist es wesentlich nothwendig, daß seine Grundlagen nicht erschüttert werden. Sie werden auch nicht erschüttert werden, m. H., und eben so wenig wird unsere gesellschaftliche Ordnung durch die momentane Gährung, die sich auf einigen Punkten kund gegeben hat, die aber allenthalben durch die verständige Gesinnung des Landes niedergehalten wird, in Gefahr kommen. Allerdings wünscht Frankreich, wie in allem Anderen, so auch in seiner Regierung, Verbesserung und Fortschritte, aber zugleich Ruhe im Verbessern und Regelmäßigkeit im Fortschreiten. Mit der neuen Regierung zufrieden, sehnt sich Frankreich vor Allem, dieselbe sich zu erhalten, und sie zu befestigen; es will seinen Sieg genießen und keine neuen Kriege unternehmen; es wird die Zeit zu benutzen wissen, um seine Institutionen zu vervollkommnen, und würde daher jedes ordnungswidrige Unternehmen als einen Angriff auf seine Rechte und seine Ruhe betrachten. Die Regierung, m. H., wird diese Ruhe aufrecht zu erhalten wissen und damit den Wunsch der Nation erfüllen. Bei dem ersten Ausbruche von Unruhen haben die guten Bürger sich beeilt, den Behörden in der Unterdrückung derselben beizustehen. Der Erfolg davon war eben so schnell als entscheidend. Ueberall würde dieselbe Erscheinung wiederkehren; es fehlt den Gerichten nicht an Gesetzen, und die Gesetze werden immer die Oberhand behalten. Die Freunde der fortschreitenden Bildung und Freiheit können daher ohne Besorgniß seyn; ihre Sache soll durch diese vorübergehenden Bewegungen nicht gefährdet werden. Die gesellschaftliche und moralische Vervollkommnung ist das natürliche Ergebniß unsrer Institutionen. Dieses wird sich ungehindert entfalten können und die Regierung ihnen dabei behülflich seyn. Europa erkennt an, daß die jetzige Regierung ein Unterpfand der Sicherheit und des Friedens für Alle ist; Frieden ist ihr Wunsch; im Innern wie nach außen hin ist sie fest entschlossen, ihren Charakter überall gleichmäßig zu behaupten und eben so die ihr gewordene Aufgabe zu lösen.

Paris, vom 13. September. — Der Herzog von Guiche zeigt den Gläubigern des Herzogs von Angoulême, so wie den seinigen, an, daß er bis zum 20sten d. Paris und Frankreich verlassen werde, und daß sie sich also bis dahin mit ihren Forderungen an ihn zu wenden hätten.

Ein vom Journal du Commerce mitgetheilter Brief aus Marseille vom 4. Septbr. sagt: Die in Nizza angekommenen Millionen machen den Gegenstand aller Gespräche; es ist sehr zu wünschen, daß die Regierung so vielen Verschleuderungen endlich auf die Spur komme. Aber ist es hiezu nicht zu spät? Wie die Schätze wieder bekommen, die nach London, Triest, Livorno, Genua, Holland geschickt wurden? Welches Verhängniß wollte, daß unsere Agenten oder Consuln im Auslande, sämmtlich Gegner der neuen Regierung, nicht schon durch Andere ersetzt sind?

Aus Bayonne und Pau wird gemeldet, daß dort sehr viele Spanier aus dem Innern Frankreichs ankommen. In den Baskischen Dörfern Utarits und Sempe waren über 700 Mann versammelt; man erwartete die Generale Isturits und Torrijos; in Bayonne war der Oberst Valdes der einstweilige Chef; man wollte den 15ten September auf das Spanische Gebiet einrücken. An einem Gelingen des Unternehmens wurde allgemein gezweifelt. — Das Journal du Commerce meldet von der Spanischen Gränze vom 7ten d. M., daß die ausgewanderten Spanier genöthigt worden sind, über den Adour zurückzukommen, und daß dieselben einstweilen in St. Esprit und in den umliegenden Dörfern sich niedergelassen haben.

Einem Schreiben aus Napoli di Romania vom 27. August zufolge, hat der Griechische Senat auf den Vorschlag des Präsidenten Capodistrias den gegenwärtig hier anwesenden Fürsten Soutzo zum außerordentlichen Botschafter bei der neuen französischen Regierung ernannt.

Nach einem Schreiben aus Aosta vom 5ten d. M. hat ein gewisser Allemandi, der schon im Jahre 1821 eines aufrühretischen Unternehmens wegen zum Tode verurtheilt wurde und sich der Strafe durch die Flucht nach Frankreich entzog, aufs neue in Piemont die Fahne des Aufruhrs erhoben.

Rossini ist, nach einjähriger Abwesenheit, gestern aus Italien wieder hier eingetroffen. Auch Hr. Ouvrard ist hier angekommen. Er soll in den letzten Monaten durch Speculationen auf das Sinken der Fonds ungeheure Summen gewonnen haben.

Spanien.

Madrit, vom 5. September. — Ihre königlichen Majestäten sind nebst der ganzen königl. Familie gestern früh um 10 Uhr aus San Ildefonso hier eingetroffen. Da die Niederkunft Ihrer Majestät der Königin in diesem Monate zu erwarten steht, so sind deshalb of-

fentliche Gebete von Sr. Majestät angeordnet worden. — Nicht der Hof-Alcalde und Chef der hiesigen Polizei, Herr Zorrilla, sondern der nächste Unterbeamte, der Corregidor Don Tadeo Gil, ist seines Postens entsetzt worden und hat den Don Marcellus de la Torre zum Nachfolger erhalten. Herr Zorrilla, dessen fortdauernde Wirksamkeit dem Publikum eben nicht zur Freude gereicht, hatte durch seine Kundschafter in Erfahrung gebracht, daß sich am 17. August 24 Personen in einem neu erbauten und vor dem Thore von Alcala gelegenen Wirthshause versammeln würden. Herr Zorrilla, der nicht der Meinung zu seyn scheint, daß es zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehört, sich bisweilen in Gesellschaft zu vereinigen, sah in jener Zusammenkunft — die einzig und allein den Zweck hatte, das neue Wirthshaus einzuweihen und daselbst ein Lieblingsgericht zu essen und unversteuerten Wein, der vor dem Thore nur die Hälfte kostet, zu trinken — nur eine Verschwörung gegen den Staat, umzingelte das Haus mit Truppen und arretirte die Gesellschaft im Augenblick, als sie sich zu Tisch gesetzt hatte. Vierzehn Tage lang haben jene 24 Personen, worunter einige sehr anständige Leute waren, im Gefängniß zubringen müssen, ohne daß man irgend Jemand zu ihnen gelassen hätte. Nach Verlauf dieser Frist nur erst sind sie in Communication gesetzt worden, und in diesen Tagen sollen sie verhört werden. — Die Spannung zwischen den königl. Freiwilligen und dem Publikum wird jetzt, seit dem Eingang der Nachrichten über die Ereignisse in Frankreich, immer stärker, da erstere sich mehr als je gegen dasselbe erlauben und dabei stets ungestraft bleiben. So z. B. haben sie vor wenigen Tagen mehreren Personen, welche weiße Hüte trugen, solche unter heftigen Schmähungen vom Kopfe geschlagen und einen Militair von der Garde du Corps aus gleicher Ursache in dem Stiergefechte aufs Höchste gemißhandelt. Seit vier Jahren sind vielleicht mehr als sechs Mörder begnadigt worden, einzig und allein, weil sie jenem Corps angehörten. — Der General Carvajal, Général en chef aller königl. Freiwilligen in Spanien, hat Sr. Majestät durch den Staatsrath Elizalde eine von ihm verfaßte Denkschrift überreichen lassen, in welcher er (Carvajal) den König bittet, sich in den gegenwärtigen kritischen Zeiten weder auf die Garde noch auf die Armee, sondern nur allein auf die königl. Freiwilligen zu verlassen. Es ist sehr stark die Rede, daß die Anzahl derselben bedeutend vergrößert werden solle; 10,000 Mann derselben, welche man aufrufen und in ein besonderes stehendes Corps formiren will, werden, da sie immer in Activität zu seyn bestimmt sind und zur Disposition des Königs sich stets bereit halten müssen, einen täglichen Sold von nicht weniger als 5 Realen erhalten. — Seit ungefähr 8 Tagen erhalten die königl. Freiwilligen bei Einbruch der Nacht ein jeder 40 Patronen, während eine gleiche Maßregel weder bei den hier in Garnison liegenden Garde- noch Linien-Regimentern statt findet. — Der erste Kammerdiener des Königs von Spanien, Herr Meras, ist am 17ten v. M. in San Ildefonso früh um 7 Uhr vom Schlage getroffen worden. Der Exento (Oberst der Cavallerie) der Gardes du Corps, Don Gabriel Chacon, hat die offen gewordene Stelle erhalten. Seit einigen Jahren hatte derselbe bereits bei dem Infanten Don Francisco de Paula die Stelle eines ersten Kammerdieners bekleidet; der Rittmeister von der Cavallerie, Herr Conejo, ist ihm in diesem Posten gefolgt. — In einer kleinen Stadt, Namens Parta, unweit Madrit, haben die Bewohner, ohne, wie es sonst üblich ist, die Erlaubniß des Consejo supremo de Castilla vorher einzuholen, ein Stiergefecht gehalten, weshalb 400 Mann Soldaten und 2 Kanonen aus der Hauptstadt dahin detaschirt worden sind, um sie zur Strafe zu ziehen. Die Widerspenstigsten sind als Gefangene nach Madrit gebracht worden. Der hohe Rath von Castilien hat sich vorgenommen, den Bewohnern der kleinen Städte und Dörfer die Erlaubniß zu Stiergefechten nur so selten als möglich zu ertheilen, indem in der Regel immer große Unordnungen dabei vorfallen und Dolchstiche zu Dutzenden dabei ausgetheilt werden.

E n g l a n d.

London, vom 14ten September. — Die Ministerial-Blätter versichern neuerdings, Frankreich und England hätten dem Könige der Niederlande bestimmt erklärt, sich in die Sachen ihrer Nachbarn nicht mischen und die Insurgenten auf keine Weise unterstützen oder aufmuntern zu wollen.

Der König mit seiner liebenswürdigen Gemahlin zeigt sich oft im Publikum, und die herlichsten Aeußerungen der Treue und Ehrfurcht begleiten sie überall. Die Königin fährt oft mit dem Könige und den Prinzessinnen aus; oft reitet oder geht sie mit dem Herzoge von Cambridge. Zuweilen kommt sie in die Läden und erfreut die Verkäufer von Spielwaaren durch Ihre Herablassung, indem Sie von ihren Waaren kauft und sie nach dem Schlosse bringen läßt. Der König fährt in der Regel täglich spazieren, wobei er den Adel und die vornehme Welt mit Besuchen auf ihren Landsitzen beehrt."

Am 11ten d. nach 6½ Uhr des Abends kam der Herzog von Wellington durch Manchester. Er wurde von großen Volkshaufen empfangen und mit ungemeinem Enthusiasmus begrüßt. Er fuhr sehr rasch weiter nach Heaton-Park, dem Sitze des Grafen von Wilton, etwa 4 Meilen nordöstlich von unserer Stadt. Es haben sich daselbst noch mehrere andere ausgezeichnete Gäste eingefunden. Am Sonntag erwartete man den Herzog in der Kirche von Presbürch, und Montag will er vor dem Beginn des ihm in Manchester bereiteten Festes mehrere bedeutende Maschinen besuchen.

Die Herzogin von Berry befand sich am vorigen Freitage zu Birmingham, wo sie verschiedene große Fabriken besuchte und den ihr vorgezeigten Gegenständen ihren besondern Beifall schenkte. Auch in Malvern und Worcester hat die Herzogin Besuche abgestattet.

Der heutige Courier giebt bereits in einer zweiten Auflage einen langen Bericht von dem dem Herzoge v. Wellington in Manchester gegebenen Festmahl. Man findet nicht, daß der Herzog irgend etwas über die auswärtige Politik geäußert hat.

„Der König der Franzosen", erzählt die Literary-Gazette, „hat einem ausgezeichneten Literator den Auftrag ertheilt, ihm ein genaues Verzeichniß aller in Europa bestehenden literarischen und wissenschaftlichen Vereine und Körperschaften anzufertigen, so wie zu bemerken, welche wohlthätigen Zwecke oder Institute damit verbunden sind, da Se. Majestät Willens ist, denjenigen, die ihrer am meisten würdig sind, mit Königlicher Unterstützung beizutreten."

Die Guerillas bei Porto (sagt ein Schreiben aus Lissabon vom 28sten) von denen eine etwa 400 Mann stark ist, haben die von Porto aus gegen sie abgesandten Truppen zurückgeschlagen. In Porto hatte man am 24. August (dem Jahrestage der Revolution von 1820) große Besorgnisse für die Erhaltung der Ruhe, und die Straßen waren mit Truppen, Artillerie u. s. w. besetzt. — In Lissabon hat man die Polizei noch durch eine außerordentliche Hülfe von 600 Mann verstärkt, und die Magistratspersonen haben Befehl erhalten, die strengste Untersuchung hinsichtlich derer anzustellen, welche von den Begebenheiten in Frankreich reden, und sie sogleich zu verhaften. Mehrere Sergeanten des 4ten, 13ten und 16ten Inf.- und 4ten Cav.-Reg. sind verhaftet worden, weil man sie in Verdacht hat, sich gegen D. Miguel erklären zu wollen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 14ten September. — Die zweite Kammer der General-Staaten beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung zunächst mit der Ernennung dreier Kandidaten zur Präsidentschaft. Hr. v. Toulon ist durch 95 Stimmen zum ersten, Hr. G. G. Clifford durch 85 Stimmen zum zweiten und Hr. Corver Hooft durch 75 Stimmen zum dritten Kandidaten erwählt worden. Es wurde darauf eine Deputation von acht Mitgliedern zu Sr. Maj. dem Könige gesandt, um Höchstdemselben die Namen der erwählten Kandidaten vorzulegen, wonächst sich die Versammlung bis 2 Uhr vertagte. Bei der Wiedereröffnung der Sitzung stattete Herr v. Borchgrave, Mitglied jener Deputation, den Bericht über ihre Sendung ab, der dahin lautete, daß Se. Majestät, um die Kammer in ihren wichtigen Geschäften nicht aufzuhalten, sich sogleich entschlossen hätte, zur Ernennung des Präsidenten zu schreiten. Durch eine Königl. Botschaft ward auch unmittelbar darauf angekündigt, daß Se. Majestät unter den drei erwählten Kandidaten Herrn von Toulon zum Präsidenten ernannt habe. Der interimistische Vorsitzer Hr. Corver Hooft verließ unter Danksagungen an die Versammlung den Präsidenten-Stuhl. Nachdem Hr. von Toulon diesen eingenommen hatte, hielt er eine Rede an die Versammlung. Die Versammlung vertagte sich darauf bis morgen um 2 Uhr und zwar tritt sie, dem Vernehmen nach, erst so spät zusammen, weil viele Mitglieder sich zur Audienz bei Sr. Maj. dem Könige verfügen wollen und Andere den Wunsch geäußert haben, daß man ihnen Zeit lassen möge, die von der Königlichen Botschaft gestern proponirten Fragepunkte in gehörige Ueberlegung zu ziehen und, mit ihren Anmerkungen versehen, den Büreaus mitzutheilen. Es waren in der heutigen Sitzung 105 Mieglieder zugegen, und nur fünf Mitglieder, von denen Hr. Surmont de Volsberghe kürzlich gestorben ist, sind vermißt worden.

„Man versichert," heißt es in Holländischen Blättern, „daß Se. Maj. den Herrn C. F. van Maanen zum Staats-Minister und Präsidenten des hohen Gerichtshofes vom Haag ernannt habe.

Während der kurzen Abwesenheit Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich der Niederlande, der bereits wieder in Antwerpen erwartet wird, befindet sich das Armee-Corps bei jener Stadt unter den Befehlen des General-Lieutenants Trip. Die Artillerie, die bereits sieben Batterieen zählt, wird von dem Obersten List befehligt.

Nachrichten aus Mastricht vom 13ten d. M. zufolge, war es daselbst, so wie in der ganzen Provinz Limburg, sehr ruhig. Die Garnison von Mastricht besteht aus 4000 Mann. Das Armee-Corps des General-Lieutenants Cort Heiligers, das Tongern, St. Truiden, Hasselt und die umliegende Gegend besetzt hält, ist 14,000 Mann stark und hält sich bereit, auf den ersten Befehl die Aufrührer anzugreifen. Seitdem der General sein Hauptquartier in St. Truiden aufgeschlagen, werden daselbst keine ungesetzlichen Abzeichen mehr gesehen.

Brüssel, vom 15. September. — „Am vorigen Mittwoch," meldet die Gazette des Pays-Bas, „begaben sich zwei Deputationen aus Amsterdam zu Sr. Majestät dem Könige nach dem Haag, wo sie in öffentlicher Audienz erschienen. Eine dieser Deputationen waren von den angesehensten Einwohnern Amsterdams und die andere vom Handelsstande abgesandt. Die erstere überbrachte Sr. Majestät den Ausdruck unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit der Amsterdamer an die Person des Monarchen, an unsere Verfassung, zu deren Aufrechterhaltung, wie die Deputation hinzufügte, die Stadt Amsterdam zu allen Opfern bereit wäre. Die Deputation des Handelsstandes soll geäußert haben, daß für den Fall, daß eine Trennung Hollands von Belgien nothwendig befunden und in Gemäßheit der Traktaten in Ausführung gebracht werden sollte, der Amsterdamer Handelsstand ein solches Ereigniß nicht mit Mißvergnügen bemerken würde."

Beilage

Beilage zu No. 225. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. September 1830.

Niederlande.

Lüttich, vom 14. September. — Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde die Ruhe der Stadt einen Augenblick gestört. Man hatte den Nachmittag Kisten mit Waffen aus dem Hause eines Fabrikanten nach dem Hafen des Batte bringen sehen. Diese Kisten hatte man auf ein Schiff gebracht, das grade vor dem Hause des Herrn Joiris, eines Kommissionnairs, festgebunden lag. Das Volk, welches sich einbildete, man bringe diese Waffen nach Holland, lief zusammen und äußerte die Absicht, sich der Abfahrt zu widersetzen. Man stellte ihm vor, daß diese Waffen für Brasilien bestimmt seyen und daß deren Einrichtung sie für unser Land unnütz machten. Die Menge, welche zunahm, gab diesen Erklärungen kein Gehör. Man mußte die Kisten ausladen und brachte sie in die Tuchhändlerhalle, um sie in Sicherheit zu nehmen. Das Volk, in der Vermuthung, es könnten sich in den Magazinen des Hrn. Joiris noch andere Waffenkisten befinden, begab sich zu diesem Kommissionnair und durchforschte seine Magazine und sein ganzes Haus. Es entdeckte nichts. Darauf begab es sich in die Tuchhändlerhalle und verlangte, man sollte die dort befindlichen Waffen vertheilen. Der Kommandant der Bürgerwache machte ihm einige Vorstellungen, worauf es sich zurückzog und vor dem Stadthause ein ungestümes Geschrei erhob. Hierauf zerstreute sich die Menge, kam aber später mit Stocklaternen zurück, erneuerte dasselbe ungestüme Geschrei und begab sich nach dem Ufer längs den Mauern des Kollegiums, wo vorgeblich noch Waffen eingeschifft seyn sollten. Das Volk forderte die Schiffer auf, ihm zu erlauben, die Schiffe zu durchsuchen. Es durchlief dieselben, und fand darauf keine Kiste mit Waffen. Nach dieser neuen Expedition zerstreute sich die Versammlung vollkommen; dies geschah gegen Mitternacht.

Es wurden Patrouillen nach den Plätzen geschickt, wo die Aufläufe statt fanden; die Anwesenheit derselben trug zur Herstellung der Ordnung bei.

P. S. Der Kommandant der Stadtwache hat bei der Untersuchung der in der Tuchhändlerhalle aufgestellten Waffenkisten präsidirt. Es hat sich in Gegenwart mehrer Waffenschmiede erwiesen, daß diese Kisten keine Kriegswaffen enthielten. Uebrigens werden die Kisten bis auf weitern Befehl an diesem Orte bleiben.

Miscelle.

In der Nordischen Biene liest man Folgendes: „Das unter dem Namen der Cholera (cholera morbus) bekannte Uebel, welches im vorigen Jahre Orenburg und einige Jahre früher Astrachan heimsuchte, hat sich leider, eingegangenen Berichten nach, jetzt in verschiedenen Gegenden des südlichen Rußlands gezeigt. Dieses Mal kam die Krankheit, aller Wahrscheinlichkeit nach, aus Persien herüber, wo sie jetzt an mehreren Orten, unter andern in Tabris, wüthet. Zuerst erschien sie im Jelißawethopolischen Kreise, und seit dem 27. Juli (8. August) läßt sie sich auch in Tiflis verspüren. In dieser Stadt sind in Zeit von 10 Tagen 579 Menschen erkrankt und 237 gestorben. Am verheerendsten hat sich die Krankheit indeß in Astrachan geäußert, wo in den ersten Tagen innerhalb 24 Stunden gegen 200 Menschen daran starben. Dieses geschah jedoch nur in den ersten zwei Tagen, später wurden die Sterbefälle seltener. Opfer der Epidemie wurden unter Andern: der Civil-Gouverneur von Astrachan, dessen Sohn und 8 von den daselbst angestellten 12 Polizei-Aufsehern. Außerdem hat sich die Cholera auch in Saratow und Zarizyn, in einigen Theilen des Gouvernements Simbirsk und am Don in der Katschalinskischen Staniza blicken lassen, wo von 22 Erkrankten 9 starben. Auch im Orenburgischen Gouvernement bemerkt man schwache Spuren der Seuche. Die Ortsobrigkeiten haben alle Maßregeln zur Hemmung und Vertilgung derselben ergriffen. An die von ihr heimgesuchten Orte sind Aerzte mit den nöthigen Instructionen und Heilmitteln abgeschickt worden, und man darf hoffen, daß mit Hülfe Gottes die schnell getroffenen Vorkehrungen und thätigen Maßregeln die schreckliche Krankheit in ihrem Fortschreiten aufhalten werden, und daß man Mittel finden wird, sie in Zukunft ganz von den Grenzen Rußlands abzuhalten. Diese Krankheit gleicht nicht im mindesten der morgenländischen Pest und wird nicht sowohl durch unmittelbare Berührung, als vielmehr durch die Luft mitgetheilt. Im Jahr 1817 brach sie in Ostindien aus und verursachte seit der Zeit, sowohl wegen Mangels an wirksamen Gegenmitteln, als auch wegen der Unzulänglichkeit der getroffenen polizeilichen Maßregeln und Unerfahrenheit der Aerzte, schreckliche Verheerungen. Erfahrung und fleißige Beobachtung der Seuche haben uns die Mittel zu ihrer Vertilgung an die Hand gegeben. Ueber den Ursprung, die Symptome und den Charakter dieser Krankheit und über die dagegen anzuwendenden Mittel findet man genauere Nachrichten im Journal des Ministerims des Innern, woselbst im 2ten Hefte des Jahrganges 1829 sich ein vom Medizinal-Conseil des genannten Ministeriums herausgegebener Aufsatz nach den Beobachtungen der englischen Aerzte in Ostindien befindet; außerdem enthält die erste Beilage des erwähnten Journals eine Beschreibung derselben von einem russischen Arzte, der die Epidemie in Orenburg beobachtete.“

Breslauer Theater.

Sonnabend den 18. September, zum ersten Mal: Irrthum in allen Ecken, Lustspiel nach dem Englischen von Schröder — nach Schröder von Schmelka — nach Schmelka — ? vielleicht nächstens von einem andern Schauspieler. — Hr. Beckmann — Hans.

Ein neues altes, oder ein altes neues Stück — wie Sie darüber denken, von der Königsstadt zu uns

gekommen, also königstädtisch aber keineswegs königlich empfohlen. Es ist besser, als wir nach solchem Aushängeschilde erwarten durften, aber es ist noch nicht gut. Einen Haupttheil bilde folgende möglichst kurze aber um so interessantere Erzählung: Dem Rec. dauerte die Geschichte etwas zu lange, und er wartete den 3ten und 4ten Akt anderswo — d. h. nicht vor der Bühne — ab, und doch wußte er am Ende das ganze Stück, und er will und kann sich einem Examen unterwerfen. Dies die Erzählung; hier das zum Theil daraus destillirte Urtheil: Es ist ein etwas weitläufiges altes Gebäude, in dem man hie und da etwas frisch angestrichen, mitunter auch einen neumodischen Fetzen aufgehangen hat, in dem auch einige hübsche, wohnliche Zimmer sind. Es ist aber etwas todt in dem Hause, und es wohnen vor allen Dingen zu wenig geistreiche Menschen darin. Namentlich ist, um aus der Bildersprache, die für Gebildete da sein soll, herauszugehen, der Anfang gar sehr langweilig — durch's Ganze fehlt das lebende Feuer, arm an guten Situationen ist es nicht. Dies ist der gewöhnliche — gewöhnlich aber auch der einzige Vorzug der Stücke, die von Schauspielern gehandhabt und so eigentlich zusammengeschrieben werden. Summa: es unterhält gewiß Manchen, der besser gelaunt ist, als vielleicht Rec. war, ist viel — viel besser als die zu genialen Birchpfeifferiana, die wir in ästhetische Abwendungsbitten aufzunehmen flehen, verdient aber nicht das kritische — gut.

Hrn. Beckmanns Hans ist ein modernisirtes mixtum compositum Hrn. Schmelkas, das nicht viel für sich hat, etwa den Mangel des eigentlichen Humors ausgenommen. Herr Beckmann gab ihn gut und gefiel sehr. Die Breslauer sind überhaupt fleißig und zahlreich ihn anzusehen gekommen, weil er ihnen entwachsen sein soll. Schmeichelei oder nicht; man entscheide selbst. — Wir erlauben uns aber, ihm die Bemerkung aus seiner Vaterstadt mitzugeben, daß er sich für die feinere Komik darum weit besser eigne, weil er der Sprache und ihrer belustigenden Wendungen mächtiger zu sein scheint, als Viele. — Dlle. Fußgänger und Dlle. Rogmann waren die Liebhaberinnen. Die erstere hat uns gefallen; möge sie noch einfacher sprechen, im Lustspiel nie declamiren — der Direktion und der zweiten rathen wir, noch eine Zeitlang zu harren, eh man uns vergönnt die Jugend und Liebenswürdigkeit jung zu sehn. Haben wir denn nun auch im Lustspiel keine Damen mehr? Erklärter Liebling des Publikums scheint Herr Dahn zu sein; dies bezeigte das Publikum seinem schüchtern dreisten Baron, der uns auch sehr wohl gefallen hat. Man rief ihn nach dem Gäste mit Hrn. Wohlbrück, der diesmal erst in des Rec. 3ten sonst im 5ten Akte über die Schnur des Charakters sprang, sonst gut war. Mad. Mejo hat sich vollkommen hinüberraisonnirt in's alte Fach und ist bereits darin sehr brav.

Vor dem Stück ward eine Symphonie von Hesse gespielt — Rec. versteht zu wenig Gründliches von der Musik und hält es für etwas so strafwürdiges als Diebstahl, oft selbst als Todtschlag bei solcher Befähigung ein objectives Urtheil hinzustellen. Darum möge unsern Lesern die Versicherung genügen, daß sie dem Rec. schön geschienen und sehr gefallen habe. Vielleicht giebt man hier auch etwas auf den historischen Beweis eines bei den 4 Abtheil. 4mal applaudirenden Hauses.

Den Tag darauf Sonntag wollte Ref. „die schwarze Frau" eine Parodie, (wahrscheinlich Travestie) der weißen Frau sehen, ob er auch sonst kein Liebhaber solch schwarzer Ausgeburten ist. Indeß das Schicksal wollte es nicht ganz, die Pflicht vierfältiger Freundschaft trieb ihn 4 Mal von der Scene, immer wenn die eigentliche schwarze Dame erscheinen sollte, und von seinen Wanderungen aus Apollos Hallen zu Bachus geweihter Stätte und umgekehrt von dieser zu jener ungeweihten erinnert er sich nur einiger sehr schöner Räthsel*), die aufgegeben und einiger sehr niedlichen Melodieen, die gespielt und gesungen wurden. Auch weiß Ref. noch, daß Dame Publikum, diesmal ein sehr corpulentes, wohlgenährtes Wesen, sich baß ergötzte, und daß Hr. Wohlbrück mitunter sehr belustigte und mitunter Dinge sprach, die weder Damen noch sittsame Herren — jene sind dies schon an sich — füglich hören können — bei einiger Derbheit nennt man's zweideutige Unanständigkeiten, die ich laut deprecirt hätte, wäre ich perpetueller Zuschauer gewesen. Gehören sie zu seiner Rolle, so rathen wir ihm, sich eine eingetauchte Feder zu leihen, sind sie eigne Erfindung, so wünschten wir, dies Talent schlummerte bis zu besseren oder richtiger schlechtern Zeiten. Hoffentlich trifft ihn der letzte Satz nicht.

Das Theater ist doch die schönste Einrichtung von der Welt — hier kann man alle Tage lachen. Was will man mehr?! —

*) Exempli gratia: Man schlägt in einem Thal in die Hände: Was ist das? Thalpatsch. O je, wie schön! Man sagt Brieg lebe wohl; Brigadier. Anna fällt ins Wasser: Annanas oder Ananas. Man fächelt mit der Weste: Westwind. Gott stärke des Dichters Schönheit!

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, das am 17ten September d. J. an den Folgen einer schweren Entbindung erfolgte Ableben unsrer innigst geliebten Gattin und Mutter Henriette Wilhelmine Brüngger, geb. Pfendsack, unsern geehrten Freunden und Verwandten achtungsvoll anzuzeigen. Der aufrichtigen Theilnahme Aller, die ihres Herzens Werth erkannten und unsern großen Verlust zu würdigen wissen werden, vollkommen versichert, bitten wir um stilles Mitgefühl.

Schmiedeberg den 20. September 1830.

Rudolph Brüngger, als Gatte.
Constanze,
Rudolph,
Robert,
Nathalie,
Herrmann,
Alexander, } als Kinder.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 25sten: Ritter Roststaub. Schwank in 1 Aufzüge. Hierauf: Die Zerstreuten, Posse in 1 Akt von Kotzebue. Zum Beschluß: Das Abentheuer in der Judenschenke. Vaudeville in 1 Akt von L. Angely.

Sonntag den 26sten, zum erstenmale wiederholt: Ein Tag auf dem Breslauer Wollmarkt. Ein Schwank mit Gesang in 1 Akt von C. Fischer, Mitglied der hiesigen Bühne. Hierauf zum erstenmale wiederholt: Wer's Glück hat führt die Braut nach Hause oder die Lotterielisten. Lustspiel in 2 Akten von Cläbr.

Bekanntmachung.

Das Handel- und Schiffahrt treibende Publikum wird mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 16ten vorigen Monats hierdurch benachrichtiget: daß die neue Oberschiffs-Schleuse zu Cosel bereits der Schiffahrt geöffnet ist.

Oppeln den 18ten September 1830.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Das im Wohlauschen Kreise gelegene Gut Groß-Tschuder, den Geschwistern Philippine Ernestine Mathilde und Emma Lehwald gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 14,492 Rthlr. 14 Sgr. 2 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 31sten July, am 1sten November und der letzte Bietungs-Termin am 3ten Februar 1831 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Goltdammer im Partheyen-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 21sten März 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Ueber die künftigen Kaufgelder des im Wohlauschen Kreise gelegenen, dem Gutsbesitzer Johann Grundmann gehörigen Guts, Ober- und Nieder-Mersine, ist heute der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an diese Kaufgelder steht am 26. November d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Meyer im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen von den Kaufgeldern des Grundstücks ausgeschlossen, und ihm damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden. Den unbekannten Gläubigern werden die Herren Justiz-Commissarien v. Linstow und Schneider als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Breslau, den 7ten July 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des Tischlermeister Carl Wilhelm Heinrich Falk eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 27sten October c. a. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herrn Justiz-Commissarien Pfendsack, Müller und von Uckermann vorgeschlagen werden, mit ihren Forderungen zu melden, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 9ten Juny 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Ueber die Kaufgelder der unter der Gerichtsbarkeit des unterzeichneten Königl. Land-Gerichts zu Rodwanitz, Breslauer Kreises, sub No. 3. belegenen, dem verstorbenen Erb- und Gerichtsscholzen Scholz gehörig gewesenen Acker und Wiesen, ist auf den Antrag eines Realgläubigers der Liquidations-Prozeß von dem unterzeichneten Gericht eröffnet worden. Es werden daher sämmtliche unbekannte Gläubiger hierdurch aufgefordert, entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, in dem auf den 24sten November c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Assessor Hahn anberaumten Termine auf der Gerichtsstube des unterzeichneten Gerichts zu erscheinen, ihre Ansprüche an das Grundstück oder dessen Kaufgelder gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls der Ausbleibende mit seinen Ansprüchen an das Grundstück präcludirt und ihm damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird.

Breslau den 6ten July 1830.

Königlich Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung, wegen Verpachtung zweier Straßen-Dünger-Plätze.

Es soll der Straßendünger, welcher auf den Düngerplätzen 1) vor dem Ohlauer-Thore und 2) vor dem Ziegel-Thore abgeschlagen wird, auf die zwei Jahre vom 1sten Januar 1831 bis letzten December 1832 anderweit durch öffentliche Licitation verpachtet werden. Hierzu steht auf den 8. October d. J. Vormittags um 10 Uhr ein Termin an, in welchem cautionsfähige Pachtlustige sich auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Die Pachtbedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau, den 7ten September 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Das Hohe Allgemeine Krieges-Departement im Königl. Krieges-Ministerio beabsichtiget noch im Laufe dieses Jahres 500 Centner Pulver von Breslau nach Magdeburg zu Wasser versenden zu lassen und soll diese Fracht im Wege der öffentlichen Licitation vergeben werden. Zu dem Ende ist auf den 28sten dies. Monats ein Termin anberaumt worden, zu welchem Fahrlustige jedoch aber ganz zuverlässige und kautionsfähige Schiffer hiermit öffentlich vorgeladen werden am genannten Tage früh von 10 bis 12 Uhr in dem Zeughause am Sandthore zu erscheinen, daselbst ihre Forderungen zu Protokoll zu geben und hat demnach der Mindestfordernde den Zuschlag, jedoch mit ausdrücklichem Vorbehalt höherer Genehmigung zu gewärtigen.

Breslau den 22sten September 1830.

Königliches Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Donnerstags den 30sten September Vormittags um 10 Uhr wird unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Itzinger zur Regulirung der Gewerbesteuer für die Mitglieder des Handels erster Abtheilung auf das Jahr 1831

die Wahl der fünf Abgeordneten und ihrer Stellvertreter

im Conferenz-Zimmer auf der Börse statt finden.

Indem wir solches zur Kenntniß sämmtlicher an unserer Börse recipirten Herren Kaufleute bringen, ersuchen wir dieselben auch zugleich dringend: Sich Behufs dieser Wahl recht zahlreich daselbst einzufinden und hoffen: daß Keiner sich der Beiwohnung derselben ohne gegründete Ursachen entziehen werde.

Breslau den 20sten September 1830.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten.

Eichborn. Landeck. Schiller.

Oeffentliche Verdingung von Chaussee-Reparatur-Steinen zu den Chausseen im ersten Wegebau-Bezirk der Königl. Regierung zu Breslau pro 1831.

Zur Verdingung der Chaussee-Reparatur-Steine zu den Chausseen des 1sten oder Breslauschen Wegebau-Inspektions-Bezirks für das Jahr 1831, steht auf den 7ten October Nachmittags um 4 Uhr im Geschäfts-Vorzimmer des Königlichen Regierungs-Gebäudes vor dem Königl. Wegebau-Inspektor Mens, ein öffentlicher Licitations-Termin an. Die zur Licitation gestellten Steine bestehen: 1) in 152⅚ Schachtruthen zur Chaussee von Breslau bis Hühnern, 2) in 202⅓ Schachtruthen zur Chaussee von Breslau bis Hundsfeld, 3) in 148 Schachtruthen zur Chaussee von Breslau bis Klettendorf, 4) in 457 Schachtruthen zur Chaussee von Breslau bis Lissa, 5) in 829 Schachtruthen zur Chaussee von Lissa bis Neumarkt, 6) in 238 Schachtruthen zur Chaussee von Neumarkt bis jenseits Maserwitz, an der Breslau-Lignitzer Regierungs-Departements-Gränze, 7) in 201⅚ Schachtruthen zur Breslau-Ohlauer Chaussee, von Breslau bis jenseits Gros-Tschansch oder bis zum Endpunkt der zunächst bei Breslau belegenen Wegewärterstrecke. Es werden die Grundbesitzer und Unternehmer welche gesonnen sind Steinlieferungen zu vorbenannten Chausseen zu übernehmen, hiermit eingeladen, in diesem Termin zu erscheinen, und ihre Anerbietungen mit Bestimmung der Quantität der Steine welche sie zu liefern entschlossen sind, abzugeben. Die Bedingungen können schon früher bei dem Wegebau-Inspektor Mens eingesehen werden.

Breslau den 22sten September 1830.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor.

Bekanntmachung

Die Bäckerei No. 15. zu Royn wozu die Schank- und Back-Gerechtigkeit gehöret und die dabei befindliche Hufe Acker No. 69. daselbst, welche beide Besitzungen auf 1336 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden sind, sollen auf den 28sten October dieses Jahres Nachmittags um 2 Uhr auf dem herrschaftlichen Hofe zu Royn freiwillig meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Liegnitz am 11ten September 1830.

Das Justiz-Amt von Royn.

Aufforderung,

an die v. Frankenbergschen und v. Lüttwitzschen Anwärter zum Majorat von Bielwiese.

Da seit meinem im Jahr 1817 erfolgten Antritt des hiesigen Majorats, nur sehr wenige Eintragungen in das Familien-Buch angemeldet worden sind, so ersuche ich alle v. Frankenberg- und v. Lüttwitzschen Majorats-Anwärter hiermit: ihre seit dem Jahr 1817 gebornen Söhne mir Behufs ihrer Eintragung in das Familien-Buch gefälligst anzuzeigen, und deren Geburts-Zeugnisse mir in portofreien Briefen zu übersenden.

Bielwiese, den 20sten September 1830.

von Frankenberg-Lüttwitz, Major der Armee und Majorats-Besitzer auf Bielwiese.

Auctions - Anzeige.

Dienstag den 28sten September Vormittags 9 Uhr werde ieh Garten-Strase No. 16. in der Weisseschen Besitzung, Gläser, Tabletts, Speiseschränke, einen Schrootwagen und mehrere zum Koffeeschank nöthige Utensilien versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Anzeige.

Leere Oel- und Syrup-Fäßer liegen zum Verkauf Ohlauer-Straße No. 12.

Schaaf-Vieh-Verkauf.

Durch Wasser-Schaden und Miß-Erndte genöthigt, stelle ich am 24sten October d. J. auf unterzeichnetem Dominio, 50 Böcke, 400 tragende Muttern und 200 Schöpse, im Wege der Licitation, parthienweis zum Verkauf. Das Vieh ist gesund und der letzte Woll-Preis war 96 Rthlr.

Garbendorff bei Brieg, den 20. Septbr. 1830.

Mann, Gutsbesitzer.

Zu verkaufen.

Das Dom. Glausche, Namslauer Kreis, bietet einige hundert Scheffel gutes Saamenkorn zum Verkauf aus.

Saamen-Korn-Verkauf.

Um den vielen Anfragen um Saamen von Archangelschen Stauden-Korn zu begegnen, wird hiermit bekannt gemacht, daß dessen stets zu haben ist.

Das Gräflich Hoverdensche Wirthschafts-Amt von Hünern und Heydau, Ohlauer Kreises.

Haus-Verkauf.

Ein am Ringe belegenes großes Haus soll ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand verkauft werden und sind die Bedingungen bei dem Justiz-Commissarius Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schulze, (Riemerzeile No. 10.) zu erfragen.

Verkaufs-Anzeige.

Eine gut eingerichtete und in gutem Gange sich befindende, an einer lebhaften Stadt in Schlesien sehr interessant belegene und vortheilhafte

Steingut-Fabrik

ist, nebst einem Wasserwerk zu verkaufen. Der Preis ist sehr niedrig und die Zahlungsbedingungen sind sehr mäßig. — Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen und ohne Einmischung eines Dritten, der Unterzeichnete, bei dem auch Proben des Steinguts und eine Abbildung des Etablissements in Augenschein zu nehmen sind.

Der Kaufmann B. A. Fuhrmann in Breslau, Mathiasstraße im blauen Hause.

Flügel-Verkauf.

Flügel von Mahagony und bunten Ahorn, neu, von schönen Ton, stehen zum billigen Verkauf, Ohlauerstraße No. 71. im 1sten Stock.

Gute Steinkohlen

sind zu haben, Kupferschmiedestraße No. 16. bei C. W. Schwinge.

Capital-Offerte.

Vier Tausend Reichsthaler Capital sind auf ein Rittergut in Schlesien zu Weihnachten 1830 zur ersten Hypothek zu 5 pro Cent Zinsen zu haben. Das Nähere durch portofreie Briefe zu erfahren, in Groß-Glogau in der neuen Günterschen Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

In der Universitäts-Buchhandlung in Kiel ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Harms C. Pastoraltheologie, 1s Buch: Der Prediger. gr. 8. 27 Sgr.

— — Predigt zur Jubelfeier der Augsburgischen Confession. gr. 8. 7 Sgr.

Der Schlesische Kalender für das Jahr 1831.

ist so eben erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben, unter dem Titel:

Der Wanderer.

Ein Volks-Kalender, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände.

Vierter Jahrgang. 1831. 16 Bogen. 8vo.

Geheftet und durchschossen 12 Sgr.
Geheftet . . . . . 11 Sgr.
Roh . . . . 10 Sgr.

Es bedarf dieser Kalender, welcher seit vier Jahren in Schlesien allgemeine Aufnahme gefunden, kaum noch einer Empfehlung, und es wird die Versicherung genügen, daß die Redaction eifrigst bemüht gewesen ist, auch diesmal Alles zu thun, um demselben nicht allein den früher gewonnenen Beifall zu erhalten, sondern wo möglich noch zu steigern. Für schlesische Familien dürfte kaum ein anderer Kalender so brauchbar und zweckmäßig befunden werden, als der Obige. Zu den oben angezeigten Preisen ist er bei den Unterzeichneten stets zu haben.

Buchhandlung Josef Max & Comp. in Breslau.

Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Ring No. 11. an der Ecke des Blücherplatzes, ist folgende eben erschienene empfehlungswerthe Predigt zu haben:

Die Bedeutung, der Zusammenhang und das Erbauliche der einzelnen Theile unseres gegenwärtigen Gottesdienstes.

Eine Predigt am 11ten Sonnt. nach Trin. 1830, über das Evangelium Luk. 18, 9—14, in Verbindung mit Kol. 3, 16, gehalten in der evangelischen Stadtpfarrkirche zu Neisse, von Ch. Fr. Handel, Königl. Superintendent.

Preis: 2½ Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau Ring No. 11. Ecke des Blücherplatzes, ist angekommen:

Die neueste französische Revolution und ihre Folgen.

Dargestellt von Joh. Sporschil.

Preis geheftet 15 Sgr.

Leih-Institut von Musikalien bei Carl Cranz in Breslau (Ohlauerstrasse.)

Den resp. hiesigen wie auswärtigen Musikfreunden, empfehle ich hierdurch aufs Neue mein Musikalien-Leih-Institut, welches fortwährend, und mit der grössten Sorgfalt, durch alle neu erscheinende Musikalien vermehrt wird. Die Theilnahme, welche diesem Institute seit dem Errichten desselben zu Theil wurde, spricht deutlich für die zweckmässige Einrichtung desselben. Es wird ferner mein besonderes Bestreben seyn, meinen resp. Abonnenten, für die äusserst billigen Abonnements-Preise, welche aus dem gratis bei mir abzufordernden Plane des Instituts, zu ersehen, immerwährend neue Unterhaltung durch neue Musikalien zu verschaffen. Einem vielfältig vernommenen Missverständniss vorzubeugen, füge ich noch die ergebene Bemerkung an, dass bei mir eine Umwechselung der Musikalien, welche den resp. Abonnenten von Seiten meines Instituts bewilligt, so oft es denselben beliebt, und zwar im ganzen Umfange des Worts, statthaben kann.

Auswärtige belieben sich an mich zu wenden, um von mir die der Entfernung wegen nöthigen und nicht weniger vortheilhaften Bedingungen zu erfahren.

Breslau, im September 1830.

Carl Cranz, Musikalien-Handlung.

Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau Ring No. 11. an der Ecke des Blücherplatzes ist fortwährend zu den bekannten billigen Preisen zu haben:

Der Wanderer.
Ein Volks-Kalender, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände.

Vierter Jahrgang 1831.

Abnehmer von Parthien erhalten bei mir einen angemessenen Rabatt.

☞ Aushängezettel und Thüranschläge sind von allen gebräuchlichen Arten in größter Schrift, so wie auch A B C's (aus der Mittel) stets vorräthig und das Stück à 1 Sgr. zu haben in der neuen Buchdruckerei, Weidenstraße No. 25.

Anzeige.

Aechtes Eau de Cologne von St. Luzzani und Söhne, jetzigen Hoflieferanten, vormals: C. F. Farina in Cöln; offerirt in Kistchen, als auch in einzelnen Flaschen.

F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Frische marinirte Forellen; frische marinirte Bratheringe; frischen marinirten Roll-Aal; frischen geräuch. Aal; geräuch. Lachs; Cigarren mit Rohr pro 1000 Stück $3\frac{2}{3}$ Rthlr.; feine Havanna Cygarren mit seidnen Bändchen, das Kistchen von 100 Stück $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Feine debrcziner Tabaks-Blätter pro Pfd. 5 Sgr. in alter abgelegener Qualité; offerirt

G. B. Jäkel,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke No. 42.

J. C. Greiner senior und Comp. in Berlin,

sandten uns so eben ganz vollständige Alcoholometer mit Thermometer und doppelter Scala nach Richter und Tralles, nebst beigefügtem Aräometer mit Cylinder in Etuis, Bier-, Branntwein- und Lutter-Prober, Vitriol- und Essig-Waaren, so wie Sacharometer, Thermometer und Alle in dieses Fach schlagenden Artikel, welche wir sämmtlich sehr billig verkaufen.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Niederlage von Wachslichten.

Die gute Aufnahme meines Commissions-Waaren-Lager in Berlin bestimmt mich auch in Breslau eine Niederlage von Wachslichten zu errichten: Indem ich hiermit anzeige, daß die Herren Günther et Müller dort dieselbe übernommen haben, und zu Fabrikpreisen verkaufen werden, bitte ich sich von der guten Qualität und Billigkeit meiner Fabrikate zu überzeugen.

C. A. Goldschmidt in Freystadt.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen wir alle Sorten Wachslichte und bitten um geneigte Abnahme.

Günther & Müller,
am Ringe No. 51, im halben Mond.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 62ster Lotterie, traf in meine Einnahme:

50 Rthlr. auf No. 41018.
40 Rthlr. auf No. 50837.
25 Rthlr. auf No. 1873 3195 37322 50 68. — 41022 28 29. — 42159. — 50808 26 46 71. — 55846 55 82 86 99 900.

Kaufloose zur 4ten Klasse obiger Lotterie und Loose zur 9ten Courant-Lotterie (Ziehung den 5ten Oktober,) sind zu haben:

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 62ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir, als:

Der 2te Hauptgewinn von 2500 Rthlr. auf No. 19049.

500 Rthlr. auf No. 89564.
100 Rthlr. auf No. 12771.
75 Rthlr. auf No. 39832 85098 87841 67.
50 Rthlr. auf No. 29404 63765.
40 Rthlr. auf No. 937 3203 10028 15372 15526 18640 24729 26348 36151 39879 42025 48795 56530 60325 79146 83 81956 85001 85156 95 86025 89417.
25 Rthlr. auf No. 922 38 45 1346 77 94 2670 97 4037 10013 11553 12731 33 14276 14907 10 13 25 26 15366 78 86 16516 48 82 18634 72 19016 27 91 19682 19721 29 30 62 24766 92 25480 26325 77 26649 29426 38 99 35803 7 25 77 78 36013 28 29 35 58 36106 49 85 87 37652 78 82 38301 38 57 85 39818 20 45 47 55 90 42820 45204 48 47729 41 47839 53 48713 34 38 99 56504 57977 87 59682 60302 12 13 32 63662 64 63718 20 29 52 72 72313 26 40 62 76 93 78236 78869 73 79150 66 87 81832 81901 38 43 69 95 98 85023 28 53 81 85133 46 47 50 51 85498 86019 39 56 86 86109 45 57 62 97 87804 54 71 80 82 93 89408 11 28 41 89516 52 55 60 72.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse, so wie mit Loosen zur 9ten Courant-Lotterie, deren Ziehung am 5ten October c. beginnt, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 62ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

100 Rthlr. auf No. 36441.
75 Rthlr. auf No. 14831.
50 Rthlr. auf No. 70877.
40 Rthlr. auf No. 9663 14821 18763 21487 32460 39222 46 45869 52789 60948 96 79537.
25 Rthlr. auf No. 463 68 80 4346 57 9653 60 65 12202 45 61 14845 18717 56 82 21471 21533 21808 52 23585 95 26952 32101 20 28 47 53 61 63 36445 39227 32 54 83 42169 78 42202 45838 78 45972 87 47499 47511 49751 65 52511 21 39 40 52787 90 60908 20 24 86 93 98 62001 13 64002 10 29 69312 70803 17 23 33 92 70900 79511 50 79600 83831 86605 43 44 86844 56 89.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 62ster Lotterie und Loosen der 9ten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Reisegelegenheit.

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin den 28sten d. M. ist zu erfragen auf der Reußschen Straße im fliegenden Roß.

Für nächstkommende Michaeli sind auf dem Hinterdom Scheitniger-Straße Nro. 31. Wohnungen zu vermiethen.

Eine Handwerks-Gelegenheit ist Taschenstraße Nro. 5. im ersten Stock zu erfragen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Se. Durchl. Fürst v. Hatzfeld, von Trachenberg; Hr. v. Scheliha, von Lobschütz; Hr. Reichelt, Kaufmann, von Neusalz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Rönne, Lieutenant, aus Dänemark; Hr. Schemann, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Zeyse, Kaufmann, von Riga. — In der goldnen Gans: Hr. Fränkel, Banquier, von Warschau; Hr. Hauenschild, Assessor, von Neustadt. — Im weißen Adler: Hr. v. Arleben, Rittmeister, von Ober-Adelsdorff; Hr. Wildgrube, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Schönert, Kaufmann, von Wien. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Burghauß, von Mühlatschütz; Hr. v. Getkiewicz, von Kempen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Cioromsky, Kaufmann, von Poln. Lissa. — Im weißen Storch: Hr. Mathäi, Gutsbes., von Huldendorff. — In der großen Stube: Hr. Paritius, Apotheker, von Poln. Wartenberg; Hr. v. Lakomicha, a. d. G. H. Posen; Herr Kleeditz, Gutsbesitzer, aus Polen. — Im blauen Hirsch: Hr. Petzel, Stallmeister, von Chrzelitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Lange, Gutsbes., von Zweihoff. — Im Privat-Logis: Hr. Böhmer, Gutsbes., von Gros-Muritsch, Kupferschmiedestraße No. 16; Hr. v. Wensky, Major, von Plohe, Hummerei No. 3.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.